

TU Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Geschichte

Wintersemester 2019/2020
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Masterstudiengang Geschichte

Stand: 24.10.2019

Redaktion

Reinhardt Butz (*reinhardt.butz@tu-dresden.de*)

Christian Ranacher (*christian.ranacher@tu-dresden.de*)

Hagen Schönrich (*hagen.schoenrich@tu-dresden.de*)

Inhaltsverzeichnis

1	Studienorganisation	2
1.1	Termine	2
1.2	Zeitplan.....	3
1.3	Studiengänge.....	4
1.4	Studienfachberatung.....	5
1.5	Auslandsstudium	7
1.6	Studentische Vertretung	8
2	Lehrveranstaltungen	9
2.1	Vorlesungen.....	9
2.2	Einführungsseminare	19
2.3	Hauptseminare.....	21
2.4	Lektürekurse.....	33
2.5	Forschungskolloquien.....	40
2.6	Master-Werkstatt Geschichte	48
3.	Institut für Geschichte	51
3.1	Kontakt	51
3.2	Sekretariate	52
3.3	Lehrende.....	54

1 Studienorganisation

1.1 Termine

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Regel ab dem 14.10.2019. Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Bitte unbedingt den Beginn der einzelnen Lehrveranstaltung beachten. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u. ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Die zentrale Einführungsveranstaltung findet am 08.10.2019 in der 5. DS (14:50–16:20 Uhr) im BZW, Raum A538 statt.

Die Einführungsveranstaltung speziell für den Master Antike Kulturen findet am 09.10.2019 in der 3. DS (11:10–12:40 Uhr) in der August-Bebel-Straße 30, Haus 116, Raum 2-09/U statt.

1.2 Zeitplan

Wintersemester 2019/2020: 01.10.2019 bis 31.03.2020

Lehrveranstaltungen Mo, 14.10.2019 bis Sa, 21.12.2019 sowie
Mo, 06.01.2020 bis Sa, 08.02.2020

Vorlesungsfreie Zeiten und Feiertage

Reformationstag: Do, 31.10.2019
Buß- und Betttag: Mi, 20.11.2019
Jahreswechsel: So, 22.12.2019 bis So, 05.01.2020
Vorlesungsfreie Zeit: Mo, 10.02.2020 bis Di, 31.03.2020
Kernprüfungszeit: Mo, 10.02.2020 bis Sa, 07.03.2020

Rückmeldung zum Sommersemester 2020

tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung

Zeitregime der TU Dresden

1. Doppelstunde	07:30–09:00 Uhr
2. Doppelstunde	09:20–10:50 Uhr
3. Doppelstunde	11:10–12:40 Uhr
4. Doppelstunde	13:00–14:30 Uhr
5. Doppelstunde	14:50–16:20 Uhr
6. Doppelstunde	16:40–18:10 Uhr
7. Doppelstunde	18:30–20:00 Uhr
8. Doppelstunde	20:20–21:50 Uhr

1.3 Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zurzeit sieben verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten. Neuimmatrikulationen sind nur in den fett markierten Studiengängen möglich:

- **Bachelor of Arts (BA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- **Master of Arts (MA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien)
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)**

Darüber hinaus ist Geschichte als Ergänzungsbereich bzw. Nebenfach in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wählbar.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge Geschichte finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät:

tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studienangebot/studiengaenge-und-ordnungen

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Bitte sehen Sie sich unbedingt die Modulbeschreibungen am Ende der jeweiligen Studienordnungen an. Dort wird detailliert aufgeführt, welche Prüfungsleistungen in den Modulen zu belegen sind und ebenso die Art der Lehrveranstaltungen, Anzahl der Credits bzw. Leistungspunkte sowie der Arbeitsumfang in Stunden. Zudem enthält jede Studienordnung einen Studienablaufplan, der besonders für Studienanfänger eine Hilfe sein soll, wie ein „Stundenplan“ aufbaut sein kann. Sie dürfen und sollen jedoch im Verlaufe ihres Studiums einen eigenen Weg durch die Module finden. Bei Fragen und Problemen helfen Ihnen die Studienberater gerne weiter.

Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) angegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar). Ausnahme hiervon bildet das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der jeweiligen Studiengänge, die jeweils 4 SWS umfassen. Eine besondere Lehrform sind die Praxisseminare, die unterschiedlich lang sein können (2 bis 4 SWS). Bitte immer auf die Kommentierung achten.

Das **Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17 (BZW), Glasanbau, Sockelgeschoss, Zi. 11. Die aktuellen Sprechzeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website des Prüfungsamts: *tu-dresden.de/gsw/phil/studium/pruefungsamt-phf-slk* Informieren Sie sich dort bitte auch über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

1.4 Studienfachberatung

Masterstudiengang

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Sprechzeit: Donnerstag, 11:00–12:00 Uhr, BZW/A509

Master Antike Kulturen

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr, BZW/A523

Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531, in der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

Erasmus-Beauftragter

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

Fachstudienberatung Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr, BZW/A523

Fachstudienberatung Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–12:00 Uhr, BZW/A530

Fachstudienberatung Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Alexander Kästner

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00–18:00 Uhr, BZW/A510

Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

Sprechzeit: Montag, 15:30–16:30 Uhr, BZW/A528

Fachstudienberatung Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank Britsche

Sprechzeit: Dienstag, 15:00–16:00 Uhr, BZW/A504

Fachstudienberatung Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531

Fachstudienberatung Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: siehe Homepage

Fachstudienberatung Technikgeschichte

Dr. Anke Woschek

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A519

Fachstudienberatung Osteuropäische Geschichte

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

1.5 Auslandsstudium

Horizontenerweiterungen: Studieren im europäischen Ausland

Das Institut für Geschichte beteiligt sich seit vielen Jahren am Austauschprogramm **ERASMUS** der Europäischen Union, das Studierenden ermöglicht, für ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu studieren. Insgesamt stehen derzeit für unser Institut **in acht Ländern** und an 20 Universitäten ERASMUS-Studienplätze zur Verfügung – etwa in Frankreich, Rumänien, Italien, Polen, Tschechien, Spanien und Portugal.

Mit **ERASMUS** im Ausland studieren ist überaus unkompliziert, zahlreiche Studierende der Geschichte haben deswegen bereits an diesem Programm teilgenommen. Um diese Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Institut für Geschichte eine **Facebook-Seite** geschaltet – informieren sie sich auch hier aus erster Hand! Nehmen sie Kontakt mit Dresdner Kommilitoninnen und Kommilitonen im Ausland auf: facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden.

Die Bewerbungsfrist für das jeweils folgende Sommer- und Wintersemester ist der 31. März, Ansprechpartner als ERASMUS-Beauftragter des Instituts ist Junior-Prof. Dr. Tim Buchen. Die ERASMUS-Sprechstunde findet im Semester d dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr sowie donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr im BZW, Raum A507, statt.

Kontakt: tim.buchen@tu-dresden.de.

Auskunft erteilt zudem das Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dort können auch Informationen über weitere Förderprogramme der Europäischen Union eingeholt werden: Das Programm **LEONARDO** fördert beispielsweise Praktika im europäischen Ausland. Schauen sie sich also auch auf folgender Seite um:

tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten

Mehr als Europa soll es sein? Dafür wurden internationale Angebote wie das **PROMOS-Programm** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. Letzterer vergibt zudem speziell in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft **Stipendien** an Universitäten weltweit, die Studierende fördern, die einen Doppelabschluss erwerben möchten oder die beispielsweise für ihr Studien- bzw. Forschungsvorhaben einen Frankreich-Aufenthalt benötigen. Der DAAD fördert neben dem internationalen Auslandsstudium ebenfalls **Auslandspraktika**. Weitere Informationen finden sie unter der oben angegebenen Seite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden sowie unter daad.de.

1.6 Studentische Vertretung

Studierende können und sollen sich in Fachschaftsräten engagieren, haben sie doch Einflussmöglichkeiten als studentische Vertreter in Gremien auf Lehre und Studium. So sind sie z. B. Mitglieder in Berufungskommissionen und Institutsräten, wo über das Profil eines Faches entschieden wird. Ihre Meinung ist gefragt in der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Bitte informieren Sie sich über die Möglichkeiten des Einbringens in den universitären Ablauf.

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

fsrphil.de

Fachschaftsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften

tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft

Fachschaftsrat der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

spralikuwi.de

Studentenrat der TU Dresden

stura.tu-dresden.de

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen, Strukturen, Theorien und Methoden. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie grundsätzlich allen Studierenden offen. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung: Roms Aufstieg zur Großmacht. Geschichte Roms von den Anfängen bis zum Zeitalter der Punischen Kriege

Ort: GER/37/H, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Der erstaunliche Aufstieg Roms von einer kleinen Ansiedlung auf dem Hügelland im feuchten Tibergebiet zur beherrschenden Macht des Mittelmeerraums hat ca. 450 Jahre gedauert, das Reich bestand dann für ca. 650 Jahre. Die Anfänge dieser erstaunlichen Geschichte Roms sind durch neue archäologische Funde und Methoden in den letzten Jahrzehnten wieder stärker ins Blickfeld der Forschung geraten, ohne dass die Unklarheiten wesentlich weniger geworden wären. In der Vorlesung soll die Entwicklung von den Anfängen ausgehend einigermaßen nachvollzogen werden, wobei der Akzent auf römische Eigenheiten gelegt werden soll, die bei der Selbstbehauptung der Römer auch in schwierigen Zeiten eine Rolle gespielt haben könnten.

Einführende Literatur

L. Aigner-Foresti: Die Etrusker und das frühe Rom, Darmstadt 2003; A. Carandini: Rome. Day One, Princeton / Oxford 2011 (zuerst italienisch: 2007); T. J. Cornell: The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC), London / New York 1995; B. Linke: Von der Verwandtschaft zum Staat. Die Entstehung politischer Organisationsformen in der frühromischen Geschichte, Stuttgart 1995; C. Smith: The Etruscans. A Very Short Introduction, Oxford 2014; U. Walter: Mehr als Mythos und Konstruktion? Die römische Königszeit. Historische Zeitschrift 302 (2016), S. 1-40; K. Zimmermann: Rom und Karthago, Darmstadt 2005.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM, PhF-AK 2b, PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Cristina Andenna

Vorlesung/Überblicksübung: Weibliche Herrschaft? Formen, Möglichkeiten und Grenzen eines mittelalterlichen europäischen Phänomens

Ort: ABS/EO8/H, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Macht und Herrschaft wurden im Mittelalter nach traditionellem Verständnis fast ausschließlich von Männern ausgeübt. Der Perspektivwechsel, der in den letzten Jahrzehnten unter dem Einfluss neuerer Forschungen und der Gender Studies stattfand, hat in der Mediävistik das Interesse an der Lebenswirklichkeit und der Rolle von Frauen geweckt und damit auch die Frage ermöglicht, wie insbesondere adelige Damen Macht und politischen Einfluss ausüben konnten. In den Quellen besonders gut zu fassen sind die Königinnen. In der Vorlesung werden die unterschiedlichen Formen und Möglichkeiten weiblicher Teilhabe an Herrschaftsprozessen in den Blick genommen und anhand aussagekräftiger Beispiele aus dem europäischen Kontext vom Früh- bis ins Spätmittelalter analysiert. Folgende Fragen werden besonders in den Blick genommen: Welche Beteiligungen, Mitbestimmungsmöglichkeiten und Entscheidungsbefugnisse hatten sie als Herrschergattinnen neben ihren regierenden Männern im politischen Alltag? Welche rechtlichen Voraussetzungen und historischen Konstellationen erlaubten ihnen, die Herrschaft als Regentin oder sogar in eigenem Namen zu übernehmen? Welche Vorbehalte und Umstände beschränkten oder verhinderten die Ausübung weiblicher Macht und Herrschaft?

Einführende Literatur

A. Föbel: Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume, Stuttgart 2000; R. Schulte (Hg.): Der Körper der Königin. Geschlecht und Herrschaft in der höfischen Welt, Frankfurt a. M. 2002; M. Hartmann: Die Königin im frühen Mittelalter, Stuttgart 2009; T. Earenfight: Queenship in Medieval Europe, New York 2013; E. C. Woodacre (Hg.): Queenship in the Mediterranean: Negotiating the Role of the Queen in the Medieval and Early Modern Eras, New York 2013; C. Zey (Hg.): Mächtige Frauen? Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11. - 14. Jahrhundert), Ostfildern 2015.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Matthias Bähr

Vorlesung: Land of Hope and Glory? Die Britischen Inseln in der Frühen Neuzeit

Ort: GÖR/226/H, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Zwischen 1500 und 1800 wurde auf den Britischen Inseln Weltgeschichte geschrieben: England, Schottland und Irland erlebten Bürgerkriege, Revolutionen, Verfassungsexperimente und eine fast beispiellose religiöse Vielfalt. Urbanisierung und Kapitalismus schufen die Voraussetzungen für riesigen Reichtum (und für extreme Armut) und mit dem Aufstieg neuer Wirtschaftsformen wie der Aktiengesellschaft entwickelte sich London zum wohl wichtigsten Handelsplatz der Welt. Zugleich drangen britische Entdecker, Forscher und Eroberer in zahllose zuvor unbekannte Gebiete vor und erweiterten unaufhörlich die Grenzen des *Empire*. Es wurde zum vielleicht bedeutendsten Kolonialreich der Geschichte. Exotische Waren wie Tabak und Zucker veränderten das Leben der Menschen für immer: Während Britannien immer raffiniertere Konsumformen für sich entdeckte, wurden Hunderttausende als Sklaven in die Plantagen der Neuen Welt verschleppt. Die Britische Geschichte der Frühen Neuzeit war eine Geschichte voller Gegensätze.

Die Vorlesung spürt der Frage nach, wie sich diese Prozesse interpretieren und verstehen lassen und liefert einen chronologischen Überblick über zentrale Ereignisse.

Einführende Literatur

P. Ackroyd: London. Die Biographie, München 2002; M. Maurer: Geschichte Englands, 5. Aufl., Stuttgart 2014; B. Maier, Geschichte Schottlands, München 2015; H.-Ch. Schröder: Englische Geschichte, 7. Aufl., München 2017; B. Stuchtey: Geschichte Irlands, München 2012; P. Wende: Das Britische Empire. Geschichte eines Weltreichs, 2. Aufl., München 2016.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Vorlesung: Frauen- und Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit

Ort: WÜR/007/H, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

„On ne naît pas femme, on le devient. – Man ist nicht als Frau geboren, man wird es.“ Dieser philosophische Blick auf das weibliche Geschlecht von Simone de Beauvoir aus dem Jahre 1949 umreißt sehr prägnant ein Problem, mit dem sich die Geschichtswissenschaft in den letzten drei Jahrzehnten zunehmend intensiv auseinandergesetzt hat: die gesellschaftliche Konstruktion von Frauen und – in Erweiterung der Perspektive – auch Männern. Insbesondere die Frühneuzeitforschung hat zu der diesbezüglichen Diskussion entscheidend beigetragen: Wie unterschied sich das Leben von Frauen und Männern in diesem Zeitraum? Welche Rollen wurden den Geschlechtern zugewiesen? Wie wurden diese im Alltag konstruiert und reproduziert? Gab es gegebenenfalls Möglichkeiten, sich vorgefügten Rollenerwartungen zu entziehen?

Die Vorlesung möchte die Geschichte(n) von Frauen und Männern in der Frühen Neuzeit in ihrer wechselseitigen Bezogenheit in den Blick nehmen. Unter den Schlagwörtern Distinktion, Partizipation und Repräsentation wird es 1. um Fragen der Geschlechterdifferenz gehen (Geschlechterdiskurse, Körper und Kleidung, Männerräume/Frauenräume, Ehe und Familie), 2. um die Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben (Bildung und Erziehung, Arbeit, Religion und Konfession, Politik und Herrschaft, Recht, Kunst, Musik und Theater, Wissenschaft, Literatur und Publizistik) sowie 3. um geschlechtsspezifische Repräsentationsformen (Männerbilder/Frauenbilder). Die allgemeinen Zusammenhänge sollen im Überblick sowie, soweit möglich, anhand von konkreten Beispielen aus Sachsen und den angrenzenden Regionen erörtert und vertieft werden.

Einführende Literatur

C. Nolte: Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters (Geschichte kompakt), Darmstadt 2011; C. Opitz-Belakhal: Geschlechtergeschichte (Historische Einführungen 8), Frankfurt/M. u.a. ²2018; C. Ulbrich: Art. Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4 (2006), Sp. 622–631; H. Wunder: „Er ist die Sonn', sie ist der Mond“. Frauen in der frühen Neuzeit, München 1992.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEb-EFM

Vormoderne / Alte Geschichte / Mittelalterliche Geschichte / Neuere Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Adelsgeschichte

Ort: ABS/EO8/H, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichte Europas trifft von der Antike bis in die Moderne hinein auf Adelige in führenden gesellschaftlichen Funktionen. Platon gehörte zu den Aristoi der athenischen Polis, Caesar zur Nobilität Roms und Walter von der Vogelweide zu den Rittern des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. John Montagu, 4. Earl of Sandwich, den man bis heute wegen der belegten Brote kennt, die er erfand, war ein britischer Diplomat und Staatsmann. Adolph Freiherr von Knigge, einer der bedeutendsten deutschen Spätaufklärer, wollte mit seinem bis heute berühmten Buch „Über den Umgang mit Menschen“ ein emanzipatorisches Werk schaffen. Otto von Bismarck führte Kriege, die zur Gründung des deutschen Kaiserreiches führten, während Berta von Suttner, die Tochter eines böhmischen Aristokraten, zeitgleich zu einer der Begründerinnen der Friedensbewegung avancierte. – Die Vorlesung wird nach den Charakteristika der verschiedenen Adelsformationen in den Epochen der europäischen Geschichte fragen. Sie sucht nach den Gründen, die die Existenz von Adel über zweieinhalb Jahrtausende ermöglichte.

Einführende Literatur

R. G. Asch: Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit; E. Conze u.a. (Hg.): Aristokratismus und Moderne. Adel als politisches und kulturelles Konzept 1890-1945, Köln/Weimar/Wien 2013, S. 77-91; W. Demel: Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2005; S. Marburg / J. Matzerath: Vom Obenbleiben zum Zusammenbleiben. Der Wandel des Adels in der Moderne, in: W. Schmitz (Hg.): Adel in Schlesien und Mitteleuropa. Literatur und Kultur von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, München 2012, S. 299-311; S. Marburg / S. von Kuenheim (Hg.): Projektionsflächen von Adel (Historische Zeitschrift, Beihefte Bd. 69), München 2016; P. Scholz / J. Süßmann (Hg.): Adelsbilder von der Antike bis zur Gegenwart (Historische Zeitschrift, Beihefte Bd. 58), München 2013.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Moderne / Epochenübergreifendes Lehrangebot im Rahmen des „Flik-Moduls Invektivität“

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / PD Dr. Silke Fehleemann u.a.

Staffelvorlesung: Beleidigen, Schmähren, Herabsetzen – „Invektivität“ als interdisziplinäres Konzept

Ort: HSZ/403, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Phänomene der Schmähung und Herabwürdigung, der Beschämung und Bloßstellung lassen sich als grundlegender Bestandteil gesellschaftlicher Kommunikation verstehen. Sie stören, stabilisieren oder dynamisieren soziale Ordnungen und können damit sowohl destruktiv als auch konstruktiv wirken. Gegenwärtig stehen sie im Mittelpunkt gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, ob in Gestalt populistischer Bewegungen und Führungsgestalten in der Politik oder als Hate-Speech im Internet. Aber auch in allen Epochen der Geschichte werden wir massiv mit diesen Phänomenen konfrontiert, sodass sie zum interepochalen wie interdisziplinären Vergleich einladen. Der seit 2017 an der TU Dresden arbeitende Sonderforschungsbereich 1285 fasst sie unter dem Terminus „Invektivität“. Dieser Begriff bezeichnet diejenigen Aspekte von Kommunikation (verbal oder nonverbal, mündlich, schriftlich, gestisch oder bildlich), die dazu geeignet sind, herabzusetzen, zu verletzen oder auszugrenzen.

Das ist der Ausgangspunkt für geplante Staffelvorlesung im größeren Rahmen eines Flik-Moduls. FLiK steht für „Forschung und Lehre im interdisziplinären Kontext“. Das Ziel eines solchen Moduls liegt darin, einen bestimmten Untersuchungsgegenstand multiperspektivisch zu untersuchen und dazu zu ermuntern, über die eigenen Fachgrenzen hinweg zu schauen; außerdem aber soll eine Reflexion über Chancen und Grenzen interdisziplinären Arbeitens angeregt werden. In diesem Sinne soll das FLiK-Modul „Invektivität“ den Studierenden die Möglichkeit geben, einen Einblick in die Forschung des SFB 1285 zu gewinnen.

Das Modul erstreckt sich über zwei Semester. Die Staffelvorlesung wird von einem interdisziplinären Team von Lehrenden angeboten (Silke Fehleemann, Heike Greschke, Lea Hagedorn, Antje Junghanß, Bernhard Kaiser, Marina Münkler, Antje Sablotny, Gerd Schwerhoff, Elisabeth Tiller). Dort werden die Leitfragen des SFB 1285 vorgestellt und anhand von Einzelbeispielen aus der konkreten Projektarbeit illustriert und diskutiert. Die präsentierten Themenstellungen sind aufeinander bezogen und ineinander verschränkt; die Lehrenden treten in einen Dialog miteinander und mit den Teilnehmer/innen. Im **Sommersemester 2020** schließt sich eine Forschungswerkstatt (mit Seminaranteilen und begleitenden Tutorien) an, worin die Studierenden in interdisziplinären Kleingruppen Erscheinungsformen verbaler und symbolischer Herabsetzung in verschiedenen politischen, sozialen und kulturellen Konstellationen in Geschichte und Gegenwart untersuchen und ihre eigene disziplinäre Perspektive in eine gemeinsame studentische Forschungsarbeit einbringen.

Einführende Literatur

Konzeptgruppe Invektivität: Invektivität – Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 2 (2017), 2-24

(<https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/kwg.2017.2.issue-1/kwg-2017-0001/kwg-2017-0001.pdf>)

Verwendung

(Wenngleich die Veranstaltungen des Winter- und Sommersemesters zueinander gehören, ist es möglich, nur Vorlesung oder nur Werkstatt/Tutorium zu besuchen.)

PhF-Hist-MA-SM3, PhF-Hist-MA-FMEW, PhF-Hist-MA-FMSW

Moderne / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Vorlesung/Überblicksübung: Deutsche Geschichte 1815 bis 1870/71: Grundlinien politischer, wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung

Ort: HSZ/401/H, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), **Beginn: 07.11.2019** (Für die ausgefallenen Veranstaltungen wird eine Kompensation angeboten.)

Die Vorlesung versteht sich als Einführung in grundlegende Probleme und Entwicklungen der deutschen Gesellschaftsgeschichte zwischen der Gründung des Deutschen Bundes und der Schaffung des Kaiserreichs. Thematisiert werden drei Schwerpunkte: Erstens Grundfragen der wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Entwicklung im Übergang zum Industriezeitalter, zweitens die Herausbildung des Verfassungs- und Nationalstaates im Wechselspiel von Reform, Restauration und Revolution sowie drittens Veränderungen im Alltagsleben der Menschen. Das Interesse gilt gleichermaßen strukturellen Voraussetzungen und Handlungsbedingungen wie den darauf Bezug nehmenden AkteurInnen mit ihren spezifischen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Deutungen.

Einführende Literatur

A. Doering-Manteuffel: *Die deutsche Frage und das europäische Staatensystem 1815–1871*, 3. Aufl. München 2010; E. Fehrenbach: *Verfassungsstaat und Nationalstaatsbildung 1815–1871*, 2. Aufl., München 2007, A. Geisthövel: *Restauration und Vormärz 1815–1847*, Paderborn/München/Wien/Zürich 2008; H.-W. Hahn / H. Berding: *Reformen, Restauration und Revolution 1806 – 1848/49* [Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 14: 19. Jahrhundert (1806–1918), hg. v. J. Kocka], 10. völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2010; J. Kocka: *Das lange 19. Jahrhundert: Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft* [Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 13: 19. Jahrhundert (1806–1918)], 10., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2001; F. Lenger: *Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung (1849–1870er Jahre)* [Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 15: 19. Jahrhundert (1806–1918)], 10. völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2003; J. Müller: *Der Deutsche Bund 1815–1866*, München 2006, T. Nipperdey: *Deutsche Geschichte 1800-1866: Bürgerwelt und starker Staat*, München 1998; H.-U. Wehler: *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLKMA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Die Mobilisierung von Technik und Wissenschaft im Nationalsozialismus und die Kollaboration der Funktionselementen

Ort: HSZ/401/H, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Ältere Forschungen zu Technik, Wissenschaft und Ingenieuren im Nationalsozialismus hatten ganz überwiegend Interesse an destruktiver Dynamik und Effizienzverlusten des „Dritten Reichs“ sowie an Mechanismen des „Missbrauchs“ von, so das Postulat, dem Regime überwiegend distanziert gegenüberstehenden Ingenieuren und Wissenschaftlern. In einigen Gattungen historischer Darstellung, bspw. Unternehmensgeschichten oder der Geschichte von Universitäten, Hochschulen und ihrer Institute sowie außeruniversitären Forschungsinstitutionen sind diese Muster, sofern die Zeit des Nationalsozialismus nicht schlicht übersprungen wird, häufig noch heute zu identifizieren. Damit lässt sich freilich nicht die Frage beantworten, wie das nationalsozialistische Deutschland als Mittelstaat jahrelang einen hoch technisierten Angriffs- und Vernichtungskrieg gigantischen Ausmaßes gegen nahezu die gesamte industrialisierte Welt führen und durchstehen konnte. In diesem Kontext hat die jüngere Forschung die Perspektive umgekehrt und danach gefragt, wie effizient die Mobilisierung von Technik und Wissenschaft im „Dritten Reich“ war. Auf diese Weise gerieten gestaltende Dynamik, Effizienz-, Steuerungs- und Mobilisierungsfähigkeit sowie systemstabilisierende Tendenzen und Akteurskonstellationen in den Blick. In der Vorlesung wird erstens der Stellenwert von Technik und Wissenschaft sowohl im nationalsozialistischen Ideologiekonglomerat als auch in der Praxis von Machtsicherung, Machtausbau und Kriegführung fokussiert. Zweitens werden Mobilisierungsstrategien, Handlungsspielräume und Zwangslagen der Technik- und Wissenschaftspolitik erörtert. Drittens wird der Beitrag von Ingenieuren und Wissenschaftlern für Legitimitätsbeschaffung und Stabilität der Diktatur sowie Aufrüstung und Kriegführung analysiert bis hin zu der Frage, ob das noch heute anzutreffende Reden vom „Missbrauch“ dieser Akteure durch das NS-Regime angemessen ist oder ob es nicht eher zu einem „faustischen Pakt“ zwischen Ingenieuren, Wissenschaftlern und Machthabern kam.

Einführende Literatur

R. Bavaj: Der Nationalsozialismus. Entstehung, Aufstieg und Herrschaft, Berlin 2016, N. Dinçkal et al. (Hg.): Selbstmobilisierung der Wissenschaft. Technische Hochschulen im „Dritten Reich“, Darmstadt 2009; S. Flachowsky et al. (Hg.): Ressourcenmobilisierung: Wissenschaftspolitik und Forschungspraxis im NS-Herrschaftssystem, Göttingen 2016; M. Grüttner et al. (Hg.): Gebrochene Wissenschaftskulturen. Universität und Politik im 20. Jahrhundert, Göttingen 2010; R. Hachtmann: Forschen für Volk und „Führer“. Wissenschaft und Technik, in: W. Süß / D. Süß (Hg.): Das „Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008, S. 205-225; K. Hammerstein: Gemeinsame Vergangenheit – getrennte Erinnerung? Der Nationalsozialismus in Gedächtnisdiskursen und Identitätskonstruktionen von Bundesrepublik Deutschland, DDR und Österreich, Göttingen 2017; U. Herbert: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur, München 2016; I. Kershaw: Höllensturz. Europa 1914 bis 1949, München 2016; W. König: Volkswagen, Volksempfänger, Volksgemeinschaft. „Volkserzeugnisse“ im Dritten Reich: Vom Scheitern einer nationalsozialistischen Konsumgesellschaft, Paderborn 2004; K.-H. Ludwig: Technik, in: W. Benz et al. (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, 5. Aufl. München 2007, S. 257-274; H. Maier (Hg.): Gemeinschaftsforschung, Bevollmächtigte und der Wissenstransfer. Die Rolle der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im System kriegsrelevanter Forschung des Nationalsozialismus, Göttingen 2007; K. Orth / W. Oberkrome (Hg.): Die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Forschungsförderung im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik, Stuttgart 2010; P. Reichel et al. (Hg.): Der Nationalsozialismus – die zweite Geschichte. Überwindung, Deutung, Erinnerung, München 2009; Th. Rohkrämer: Die Vision einer deut-

schen Technik. Ingenieure und das „Dritte Reich“, in: W. Hardtwig (Hg.): Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit, München 2003, S. 287-307; D. Schmiechen-Ackermann et al. (Hg.): Der Ort der „Volksgemeinschaft“ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte, Paderborn 2018; B. Thoß / H.-E. Volkmann (Hg.): Erster Weltkrieg. Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich, Paderborn u. a. 2002; J. A. Tooze: Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus, München 2007; M. Wildt: Die Ambivalenz des Volkes. Der Nationalsozialismus als Gesellschaftsgeschichte, Berlin 2019.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

2.2 Einführungsseminare

Das **Mastereinführungsseminar (MES)** dient dem gemeinsamen Einstieg in den Masterstudiengang (Hist MA-EM). Es werden exemplarisch theoretische Leit- und Schlüsseltexte des Faches gelesen und hinsichtlich forschungsrelevanter Fragen diskutiert. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modul-beschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Moderne / Neuere Geschichte (16.-19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

Mastereinführungsseminar: Gerüchte und Gewalt in der Geschichte des modernen Europas

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Dienstag, 2. und 3. DS (09.20–12.50 Uhr)

Physische Gewalt und die informelle Kommunikation des Gerüchts sind kollektive menschliche Handlungsformen, die „Geschichte machen“ können und die zugleich Einblicke in vergangene Gesellschaften ermöglichen. Im MES werden zunächst Theorien vorgestellt, wie Gewalthandeln und Gerüchteerzählen für die Geschichtswissenschaft nutzbar gemacht werden kann. Anschließend werden anhand von Fallbeispielen aus der europäischen Geschichte der Neuzeit die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Gerüchten und Gewalt untersucht und Veränderungen dieser Dynamik durch technischen, medialen und politischen Wandel diskutiert. In den Fokus geraten soziale Proteste ebenso wie Revolutionen, ethnische Konflikte und paramilitärische Gewalt.

Einführende Literatur

J. Baberowski: Räume der Gewalt, Frankfurt/M. 2015; H.-J. Neubauer: Fama: eine Geschichte des Gerüchts, Berlin 1998.

Verwendung

PHF-Hist-MA-EM

2.3 Hauptseminare

Hauptseminare (HS) sind im Masterstudiengang zentrale Bestandteile der drei Master-Schwerpunktmodule. Sie stellen den Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig. Dies umfasst sowohl die vorbereitende und begleitende Lektüre als auch die Ausarbeitung und den Vortrag von Referaten. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Dieses Proseminar richtet sich ausschließlich an Studierende im Masterstudiengang Antike Kulturen.

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Luppa, M.A.

Proseminar: Nichtbürger im klassischen Athen

Ort: BZW/B101/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Sich mit Athen in der klassischen Zeit zu beschäftigen, bedeutete in der Regel, sich mit den athenischen Vollbürgern und damit nur mit einem Teil der Bevölkerung Athens auseinanderzusetzen. Erst in den letzten Jahren sind auch die Nichtbürger verstärkt in den Fokus der Forschung gerückt. Dabei hat die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Nichtbürgern nicht nur interessante Erkenntnisse über diese Gruppen, sondern auch über die Athener selbst zutage gefördert und neue Einblicke in bereits intensiv bearbeitete Themenfelder, wie das athenische Bürgerrecht oder soziale Mobilität, ermöglicht. Das Proseminar nähert sich denn auch dem klassischen Athen aus neuer Perspektive, nämlich aus der Sicht ebendieser Nichtbürger. Dabei sollen einige ‚Klassen‘ von Nichtbürgern, nämlich Sklaven, Freigelassene, ansässige (freigeborene) Fremde und Frauen, ihr Leben in Athen, ihre Möglichkeiten und Einschränkungen und ihre Bedeutung für die Polis im Zentrum unserer Betrachtungen stehen.

Zusätzlich dient das Proseminar der Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und besonders in die Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Papyrologie, Philologie). Der Besuch des zugeordneten Tutoriums wird dringend empfohlen, Grundkenntnisse des Griechischen sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

M. Beck: Inklusions- und Exklusionsaspekte in griechischen Poleis, in: H. Uerlings / I.-K. Patrut (Hg.): Inklusion/Exklusion und Kultur. Theoretische Perspektiven und Fallstudien von der Antike bis zur Gegenwart, Köln u. a. 2013, S. 79–98; J. Blok: Fremde, Bürger, Baupolitik im klassischen Athen, in: Historische Anthropologie 15 (2007), S. 309–326; E. Cohen: The Athenian Nation, Princeton 1992; D. Kamen: Status in Classical Athens, Princeton 2013; Ch. Mann: Politische Gleichheit und gesellschaftliche Stratifikation. Die athenische Demokratie aus der Perspektive der Systemtheorie, in: Historische Zeitschrift 286 (2008), S. 1–35.

Verwendung

PhF-AK 2b

Dieses Proseminar richtet sich ausschließlich an Studierende im Masterstudiengang Antike Kulturen.

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Proseminar: Die athenische Demokratie

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Vor 2500 Jahren haben die Athener die Demokratie ‚erfunden‘ – eines der bedeutendsten und wohl berühmtesten Vermächnisse der Griechen. Was zeichnete dieses Regierungssystem aus, in dem einige der hellsten Köpfe, talentiertesten Künstler und eloquentesten Redner der Antike wirkten und Athen seine Blütezeit bescherten? Um diese Frage beantworten zu können, dürfen nicht nur ihre Strukturen, Prinzipien, Institutionen und Akteure betrachtet werden, sondern auch die inneren und äußeren Einflüsse, welche die Demokratie prägten. Zu denken ist hier bspw. an die militärischen Konflikte des 5. und 4. Jhd. v. Chr. und den Einfluss des delisch-attischen Seebunds, aber auch an das Erstarken der Gegner der Demokratie im Inneren, das u. a. in zwei oligarchischen Umstürzen Form annahm. Das Proseminar vermittelt so nicht nur Kenntnisse über die Grundzüge der athenischen Demokratie, sondern fragt auch, welchen Herausforderungen diese Regierungsform standhalten musste und skizziert damit auch grundlegende Entwicklungen dieser Zeit.

Zusätzlich dient das Proseminar der Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und besonders in die Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Papyrologie, Philologie). Der Besuch des zugeordneten Tutoriums wird dringend empfohlen, Grundkenntnisse des Griechischen sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995; M. I. Finley: Antike und moderne Demokratie, Stuttgart 1980; M. H. Hansen: The Athenian Democracy In The Age Of Demosthenes. Structure, Principles And Ideology, Cambridge u. a. 1991; Ch. Mann: Politische Partizipation in der Athenischen Demokratie, in: H. Reinau / J. v. Ungern-Steinberg (Hg.): Politische Partizipation. Idee und Wirklichkeit von der Antike bis zu Gegenwart, Berlin 2013, S. 45–68; A. Pabst: Die Athenische Demokratie, 2. Aufl. München 2010.

Verwendung

PhF-AK 2b

Dieses Proseminar richtet sich ausschließlich an Studierende im Masterstudiengang Antike Kulturen.

Vormoderne / Alte Geschichte

Hanna Maria Degener, M.A.

Proseminar: Der gute, der weise, der unfähige, der grausame Kaiser? Die Herrscher der frühen und hohen Kaiserzeit

Ort: SE2/211/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

“[...] des Tiberius und Gaius wie des Claudius und Nero Taten <seien>[...] zu ihren Lebzeiten aus Furcht verfälscht, nach ihrem Tode mit frischem Haß niedergeschrieben worden”.¹

Nicht nur den römischen Kaisern der julisch-claudischen Dynastie wurden in den antiken Darstellungen verschiedene Wesenszüge und Charaktereigenschaften unterstellt. Geschichtsschreibung und Biographien berichten dabei unter anderem von krankhaft wahnsinnigen, gewalttätigen, unfähigen Kaisern, von sexuellem Fehlverhalten, Verfolgungswahn, Schwachsinn und Hemmungslosigkeit. Zugleich sind jedoch auch Beispiele eines *primus inter pares* oder eines *optimus princeps* sowie eines nahezu goldenen Zeitalters zu finden.

Im Proseminar soll untersucht werden, wie die Kaiser in den Quellen dargestellt wurden, welche Topiken bedient oder erschaffen wurden und in welchem Kontext die gezeichneten Bilder entstanden.

Dabei soll der Schwerpunkt nicht auf einer medizinischen Auseinandersetzung mit “Symptomen” liegen oder auf einer bloßen Skizzierung verschiedener Herrschertypen stehen bleiben, sondern eine kritische Betrachtung all der zur Verfügung stehenden materiellen Überlieferungen zu ausgewählten Kaisern der frühen und hohen Kaiserzeit erfolgen. Das Thema eignet sich zudem dazu, einen Blick auf die Strukturen und Normen der römischen Kaiserzeit und das Zusammenspiel verschiedener Akteure rund um den Kaiser zu werfen. Neben einem Einblick in die Geschichte der römischen Kaiserzeit sollen auch die Arbeitsweisen der Alten Geschichte sowie der Nachbardisziplinen (v.a. Epigraphik, Numismatik, Archäologie und Philologie) vorgestellt und eingeübt werden. Ein Besuch des zugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

Einführende Literatur

K. Christ: Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München ⁶2009; M. Clauss: Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Iustitian, München ⁴2010; U. Gotter: Penelope's Web, or: How to become a bad Emperor post mortem, in: H. Börm (Hg.): Antimonarchic Discourse in Antiquity, Stuttgart 2015, S. 215-233; G. Seelentag: Trajan, Hadrian und Antoninus Pius. Deutungsmuster und Perspektiven, in: A. Winterling (Hg.): Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer Römischen Kaisergeschichte der Zeit von Augustus bis Commodus, München 2011, S. 295-315; F. Sittig: Psychopathen in Purpur. Julisch-claudischer Caesarenwahnsinn und die Konstruktion historischer Realität, Stuttgart 2018; A. Winterling: Imperial Madness in Ancient Rome, in: N. Panou / H. Schadee (Hg.): Evil Lords. Theories and Representations of Tyranny from Antiquity to the Renaissance, Oxford 2018, S. 61-80; C. Witschel: Verrückte Kaiser? Zur Selbststilisierung und Außenwahrnehmung nonkonformer Herrscherfiguren in der römischen Kaiserzeit, in: C. Ronning (Hg.): Einblicke in die Antike. Orte –Praktiken –Strukturen, München 2006, S. 87-129.

Verwendung

PhF-AK 2b

¹ Tac. Ann. 1,1,2.

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Die römische Kaiserherrschaft in der Zeit der iulisch-claudischen Dynastie

Ort: HSZ/204/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Augustus (27 v.Chr.–14 n.Chr.) gelang die Etablierung der eigentümlichen monarchischen Herrschaftsform, die man den Principat nennt, aufgrund seiner Geschicklichkeit und nicht zuletzt seiner langen Regierungszeit. Aber wie sah es bei seinen Nachfolgern aus, also bei Tiberius, Caligula, Claudius und Nero (14–68)? Jeder entwickelte einen eigenen Regierungsstil, keinem wurde in den uns erhaltenen Resten der senatorischen Geschichtsschreibung eine positive Bewertung vergönnt. In dem Seminar werden wir der Frage nachgehen, wie es zu der durchgehend schlechten Presse kam und warum der Principat dennoch nicht ernsthaft in Frage gestellt wurde.

Einführende Literatur

K. Christ: Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis Konstantin, München⁵2005; M. Clauss (Hg.): Die römischen Kaiser. 55 historische Porträts von Caesar bis Iustinian, München 1997; A. Winterling: Caligula. Eine Biographie, München 2003; ders. (Hg.): Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer neuen Römischen Kaisergeschichte, Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 75, München 2011.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM, PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Hauptseminar: Ritualisierte Kampfpraktiken

Ort: BZW/A 538, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Beginn: 22.10.2019

Der Zweikampf wandelte seinen Charakter von einem allgemein akzeptierten Beweismittel im magisch-religiösen Ordal des Gerichtskampfes im früheren zum organisierten Spektakel der Fechtschulen in den Städten des späteren Mittelalters und ging schließlich in der Neuzeit im Duell, der Mensur oder dem Sportfechten auf. Es soll der Platz des Zweikampfs in der mittelalterlichen Streitkultur zwischen agonalen, gewaltsamen und magischen Erscheinungsformen (Duell, Fechten, Fehde, Gerichtskampf, Gottesurteil, Krieg, regelloser Kampf, Turnier) bestimmt werden und unter Anwendung der Ritualtheorie auf das performative Moment der Praktik die übliche Gegenüberstellung von ‚Recht‘ und ‚Ritual‘ hinterfragt werden.

Einführende Literatur

U. Israel: Sehnsucht nach Eindeutigkeit? Zweikampf und Ordal im Mittelalter. In: O. Auge/C. Witthöft (Hg.): Ambiguität im Mittelalter. Formen zeitgenössischer Reflexion und interdisziplinärer Rezeption, Berlin 2016, 287-304; – U. Israel/C. Jaser (Hg.): Agon und Distinktion. Soziale Räume des Zweikampfs zwischen Mittelalter und Neuzeit, Berlin 2015; – S. Neumann, Der gerichtliche Zweikampf: Gottesurteil – Wettstreit – Ehrensache, Sigmaringen 2010; – L. Ostwaldt, Was ist ein Rechtsritual?, in: Reiner Schulze (Hg.), Symbolische Kommunikation vor Gericht in der Frühen Neuzeit, Berlin 2006, 125-153.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Mirko Breitenstein

Hauptseminar: Die „Welt“ im 13. Jahrhundert: Die „Chronik“ des Franziskaners Salimbene de Adam

Ort: GER/39/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Der junge Salimbene, Sohn eines begüterten Bürgers aus Parma, schloss sich gegen den Willen seiner Familie im Jahre 1238 den Franziskanern an, einem zu dieser Zeit noch jungen Bettelorden. In den folgenden Jahrzehnten reiste er im Auftrag seiner Gemeinschaft durch weite Teile Italiens und Frankreichs und traf dabei mit Königen, Kaisern und Päpsten, aber auch Häretikern, Händlern und der einfachen Bevölkerung in Stadt und Land zusammen. Über seine Erlebnisse berichtete er zum Ende seines Lebens ausführlich in einer stark autobiographisch geprägten Chronik. In diesem Text bietet Salimbene, der ebenso neugierig wie meinungsstark war, einen weiten Blick auf das 13. Jahrhundert. Im Seminar soll der Text gelesen, analysiert und in den historischen Zusammenhang eingeordnet werden.

Einführende Literatur

Lateinischer Text: <http://www.dmgh.de/de/fs1/object/goToPage/bsb00000784.html?pageNo=1>

Deutsche Übersetzung: A. Doren, Die Chronik des Salimbene von Parma (Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 93-94), Leipzig 1914, ²1945; New York 1965.

Literatur: T. Ertl: Pragmatische Visionäre? Die mendikantische Sicht der Welt im 13. Jahrhundert, in: Gert Melville, Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter (Hg.), Innovation durch Deuten und Gestalten. Klöster im Mittelalter zwischen Jenseits und Welt (Klöster als Innovationslabore. Studien und Texte 1), Regensburg 2014, S. 253-271 sowie: www.geschichtsquellen.de/repOpus_04181.html, 2019-06-03

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EBFM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Cristina Andenna

Hauptseminar: Eine Frau schreibt – Christine de Pizan, eine Autorin des Spätmittelalters

Ort: W48/003, Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Nur wenige Frauen konnten im Mittelalter ihre Stimme erheben und zu politischen und philosophischen Themen Stellung nehmen. Christine de Pizan (1364-1430) stellt um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert einer der bekanntesten Ausnahmen dar. Venezianerin von Geburt, lebte sie als Schriftstellerin im Umkreis des französischen Hofes. Ihre Werke behandeln eine große Vielfalt aktueller Themen ihrer Zeit, die von Politik und Philosophie bis hin zu Ethik und Erziehung reichen. Einflussreich war ihre Kritik abwertender Aussagen der Gelehrten ihres Umfeldes über das weibliche Geschlecht. Sie vertrat die Meinung, dass Unterschiede zwischen Männern und Frauen nur das Produkt zielgerichteter Erziehung waren. Entsprechend forderte sie für Frauen die Möglichkeit ein, am politischen Leben mitzuwirken, wie zum Beispiel in der *Epistre Othea* (Brief Otheas an Hektor), das erste Beispiel einer literarischen Verarbeitung des Themas, dass eine Frau als Ratgeberin eines Prinzen diene. In ihrem berühmtesten Werk, *Le Livre de la Cité des dames* (Das Buch der Stadt der Frauen) von 1405, entwickelte sie das Bild einer utopischen Gesellschaft, in der Frauengestalten aus der biblischen und weltlichen Geschichte gleiche Rechte gewährt werden. Im Seminar werden wichtige Auszüge ihrer Werke in Übersetzung gelesen sowie verschiedene Aspekte ihres Œuvres und ihrer Bedeutung diskutiert. Darüber hinaus wird auch ein Vergleich mit anderen Autorinnen des Spätmittelalters gezogen.

Einführende Literatur

Christine de Pizan: *Das Buch von der Stadt der Frauen*, Aus dem Mittelfranz. übersetzt und mit Kommentar und Einleitung von M. Zimmermann, Berlin 1986; D. Delogu, *Allegorical Bodies: Power and Gender in Late Medieval France*, Toronto 2015; K. Green/C. J. Mews (Hg.): *Healing the Body Politic: The Political Thought of Christine de Pizan*, Turnhout 2005; R. Pernoud: *Christine de Pizan*, München 1990; A. Renck Pollok: *Female authorship, patronage and translation in late medieval France: from Christine de Pizan to Louise Labe*, Turnhout 2018.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1; PhF-Hist-MA-SM3; PhF-MA-FMEW; PhF-MA-FMSW

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Hauptseminar: „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“. Regionalgeschichte im DDR-Film

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Donnerstag, 2. DS (9:20–10:50 Uhr)

Die DEFA produzierte mit „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“ in den 1980er Jahren einen aufwändig gestalteten, mehrteiligen Fernsehfilm, der sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik ein großer Publikumserfolg wurde. Im Mittelpunkt steht die Zeit des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs Augusts des Starken (reg. 1694/97–1733) und seines Sohnes und Nachfolgers Augusts III. (reg. 1733–1763). Die beiden ersten Teile behandeln eine der bekanntesten Mätressen Augusts des Starken, die Gräfin Anna Constantia von Cosel (1680–1765), der dritte und vierte Teil den kurfürstlich-sächsischen und königlich-polnischen Premierminister Heinrich von Brühl (1700–1763) und die beiden abschließenden Teile die sächsisch-preußischen Konflikte im Siebenjährigen Krieg. Als literarische, wenngleich erheblich modifizierte Vorlage diente die sogenannte Sachsentrilogie des polnischen Autors Józef Ignacy Kraszewski (1812–1887).

„Sachsens Glanz und Preußens Gloria“ entstand in einer Phase der DDR-Geschichte, in der sich der sozialistische Staat bestimmte, zuvor vernachlässigte bzw. verdrängte Teile der nationalen und regionalen deutschen Geschichte aneignete und versuchte, sie in das eigene Geschichtsbild einzufügen. Hierzu gehörten etwa die Rehabilitation Friedrichs II. von Preußen, die Wiederentdeckung Martin Luthers oder eben Augusts des Starken und des barocken Dresdens.

Im Hauptseminar soll der Fernsehfilm daraufhin untersucht werden, welches Bild darin von der Geschichte Sachsens und des Dresdner Hofes im 18. Jahrhundert gezeichnet wird. Hierzu werden die gezeigten Episoden, Charaktere und Schauplätze exemplarisch mit der entsprechenden Forschungsliteratur konfrontiert. Darüber hinaus soll diskutiert werden, warum die Filmemacher und die involvierten staatlichen Stellen ein solches Historienbild produzierten und welchen Zweck dies im Rahmen der Geschichtspolitik der DDR erfüllte.

Einführende Literatur

M. Brook: Popular History and Fiction. The Myth of August the Strong in German Literature, Art and Media (Cultural Identity Studies 28), Bern u. a. 2013; J.-U. Fischer: „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“. Spannender Geschichtsunterricht im DDR-Fernsehen, in: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte 30 (2012), S. 72–80; F. Göse u. a. (Hg.): Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft, Dresden 2014; F.-L. Kroll / H. Thoss (Hg.): Zwei Staaten, eine Krone. Die polnisch-sächsische Union 1697–1763, Berlin 2016; S. Spindler: Preußen in den DDR-Medien, dargestellt am Beispiel von „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“, in: Der Wandel des Preußenbildes in den DDR-Medien, hg. v. der Bundeszentrale für Politische Bildung (Schriftenreihe Medienberatung 1), Bonn²1997, S. 11–18.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar: Die Technisierung des Schlachtfeldes und die Entgrenzung militärischen Gewalthandelns im Ersten Weltkrieg

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Der Erste Weltkrieg galt und gilt noch heute vielen als „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts mit in seiner Bedeutung nicht zu überschätzenden Folgen globaler Reichweite. Er gilt ebenso als entscheidender Wendepunkt hin zu einer Technisierung und Verwissenschaftlichung des Krieges einerseits und zur Mobilisierung von Wissenschaft und Hochschulen für militärische Zwecke andererseits. Der „Große Krieg“ beeinflusste entscheidend den politischen und sozioökonomischen Stellenwert von militärisch relevanter Technik und der auf technische Verwendungszusammenhänge bezogenen Wissenschaftsdisziplinen. Die für ihn charakteristische Technisierung und Industrialisierung des Schlachtfeldes in völlig neuen Dimensionen sowie die darauf gründende Entgrenzung des Gewalthandelns löste bei den Zeitgenossen einen Schock mit traumatisierender Wirkung aus. Nachdem bereits in allen Epochen der Vormoderne Gewalthandelns nicht zuletzt in der jeweils verfügbaren Waffentechnik seine Möglichkeiten, aber auch Begrenzungen fand, wuchsen dessen Potenzen im Zuge der Industrialisierung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in eine völlig neue Dimension hinein. Vice versa setzten Prozesse der Entgrenzung von Gewalthandelns ein. Im Seminar wird analysiert, wie überwiegend bereits in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg erfolgte militärtechnische Innovationen im Krieg zusammengeführt und zu immenser Destruktivkraft gebracht wurden. Ebenso wird fokussiert, wie es den beteiligten Staaten gelang, die erstmals erfolgte Mobilisierung des gesamten nationalen Innovationsystems einschließlich der Wissenschaften für die Kriegsführung ins Werk zu setzen. Abschließend werden wesentliche Kriegsfolgen erörtert.

Einführende Literatur

H. Afflerbach: Auf Messers Schneide. Wie das Deutsche Reich den Ersten Weltkrieg verlor, München 2018; H.-J. Braun: Konstruktion, Destruktion und der Ausbau technischer Systeme zwischen 1914 und 1945, in: Ders. / W. Kaiser: Energiewirtschaft, Automatisierung, Information seit 1914 (Propyläen Technikgeschichte 5), 2. Aufl. Berlin 1997, S. 11-279; Chr. Clark: Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013; M. Epkenhans: Der Erste Weltkrieg, Paderborn 2015; R. Gerwarth, Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs, München 2017; G. Hirschfeld / G. Krumeich: Deutschland im Ersten Weltkrieg, Frankfurt/M. M. 2013; G. Hirschfeld et al. (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, 2. Aufl. Paderborn 2014; I. Kershaw: Höllensturz. Europa 1914 bis 1949, München 2018; G. Krumeich: Die unbewältigte Niederlage. Das Trauma des Ersten Weltkriegs und die Weimarer Republik, Freiburg 2018; J. Leonhard: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, 6. Aufl. München 2018; H. Münkler: Der Große Krieg. Die Welt 1914-1918, Berlin 2013; E. S. Rosenberg (Hg.): Weltmärkte und Weltkriege 1870-1945 (Geschichte der Welt 5), München 2012; B. Thoß / H.-E. Volkmann (Hg.): Erster Weltkrieg. Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich, Paderborn u. a. 2002; A. Tooze: Sintflut. Die Neuordnung der Welt 1916-1931, München 2015; Weißbluten*. Der Erste Weltkrieg und die Technikgeschichte, URL: http://www.uni-stuttgart.de/hi/wgt/WW_ONE/Start/Weissbluten/Weissbluten1.html (07.07.2019); P. Wilding: Krieg – Technik – Moderne: Die Eskalation der Gewalt im „Ingenieur-Krieg“. Zur Technisierung des Ersten Weltkrieges, in: P. Ernst et al. (Hg.): Aggression und Katharsis. Der Erste Weltkrieg im Diskurs der Moderne, Wien 2004, S. 163-186; B. Ziemann: Gewalt im Ersten Weltkrieg. Töten – Überleben – Verweigern, Essen 2013.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Osteuropäische Geschichte

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen / Dr. Judith Matzke

Hauptseminar: Volksgemeinschaft global? Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland 1934-1942. Ein Praxisseminar mit Archivrecherche im Hauptstaatsarchiv Dresden

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr; **21.10.–18.11.2019**); Hauptstaatsarchiv Dresden, Archivstr. 14, 01069 Dresden (27.11.2019, 04.12.2019, 15.01.2020, jeweils 14:00–18:00 Uhr)

In der Hochphase von Nationalismus und Imperialismus bemühten sich Staaten und gesellschaftliche Vereine darum, die Interessen und Kultur der Nation global zu stärken. Eine wirkmächtige Einrichtung war der 1880 gegründete „Deutscher Schulverein“, 1908 in Verein für das Deutschtum im Ausland umbenannt, der zunächst vor allem die deutsche Sprache förderte, später zu einer politischen Lobbyeinrichtung ausgebaut wurde. Im Jahr 1933 wurde der Verein „gleichgeschaltet“ und in „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“ umbenannt. Ziel war nun, deutschsprachige Auswanderer und ihre Nachkommen für die Idee der NS-Volksgemeinschaft zu gewinnen, ihre Existenz und ihr Wissen für politische Ziele zu nutzen. Das Hauptstaatsarchiv Dresden verwahrt im Bestand 12460 Landesverband Sachsen des Volksbunds für das Deutschtum im Ausland mehrere tausend Briefe von Auslandsdeutschen aus allen Teilen der Welt. Diese Briefe, die Reaktionen auf den Bezug der „Sächsischen Heimatbriefe“ darstellen, bieten vielfältige Einblicke in das NS-Auslandsdeutschtum aus der Mikroperspektive (Alltag, Berufstätigkeit, Freizeitgestaltung, Festkultur, Interaktionen mit verschiedenen Gruppen, Sprache). Das Hauptseminar möchte die Studierenden anhand dieser Briefe in Archivrecherche und Benutzung von Originalquellen einführen und zur selbstständigen Archivarbeit befähigen. Vermittelt werden ferner Kenntnisse zum Berufsbild des Archivars und zu Ausbildungsmöglichkeiten. Das Seminar gliedert sich in einen einführenden inhaltlichen Seminarteil an der TU Dresden (5 Veranstaltungen) zur Geschichte des „Auslandsdeutschtums“ und einen praktischen Blockteil im Hauptstaatsarchiv Dresden (3 Veranstaltungen).

Einführende Literatur

<http://archiv.sachsen.de/archiv/bestand.jsp?oid=11.01&bestandid=12460>

T. Luther: Volkstumspolitik des Deutschen Reiches 1933–1938. Die Auslandsdeutschen im Spannungsfeld zwischen Traditionalisten und Nationalsozialisten, Stuttgart 2004.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Hauptseminar: Quellenarbeit und Kurztexte für den Mahngang Täter Spuren 2020: Orte der Volksgemeinschaft in Dresden

Ort: Tillich-Bau, Raum 110, Zeit: Blockveranstaltung, Auftaktsitzung am **18.10.2019**, 11.10 Uhr

Die „Volksgemeinschaft“ diente der NSDAP als permanentes Ziel und ubiquitäre Parole, um zahlreiche Akteure zur aktiven Umgestaltung der deutschen Gesellschaft zu mobilisieren und zentrale Orte zu besetzen. Die Volksgemeinschaft war dabei vor allem ein Konstrukt, das mit zunehmender Anrufung mal mehr, mal weniger Wirklichkeit wurde. Daher betont die Forschung, dass seine Wirkmächtigkeit im lokalen Raum untersucht werden muss und nimmt dementsprechend die lokalen Begebenheiten und Praktiken zur Herstellung dieser Konstruktion in den Blick. Aus diesem Grund schauen wir in dem Seminar auf die Orte der Volksgemeinschaft in Dresden. Untersucht werden dabei das sächsische Heimatwerk, das Museum für sächsische Volkskunde, der Verlagssitz der NS-Tageszeitung für den Gau Sachsen „Der Freiheitskampf“, Plätze und zentrale Versammlungsorte, an denen nationalsozialistische Gemeinschaftsvorstellungen über Heimatpraktiken, Bücherverbrennungen und Massenveranstaltungen diskursiviert, propagiert, inszeniert und hergestellt wurden.

Der Seminarablauf sieht vor, dass die Teilnehmenden einen Ort auswählen, anschließend werden sie ganz konkret anhand unterschiedlicher Quellenbestände – beispielsweise historische Zeitungen, Fotografien, Akten und Objekte – untersuchen, einordnen und kritisch hinterfragen, wie an diesem Ort die Volksgemeinschaft manifest werden sollte. Der Praxisbezug entsteht durch die Recherche und das Erschließen von Quellen und ihre Aufbereitung in kurzen, performativen Texten, die beim Mahngang Täter Spuren im Februar 2020 von Schauspieler*innen des Staatsschauspiels Dresden an den historischen Orten vorgetragen werden.

Die Veranstaltung besteht aus drei Praxisblöcken und intensiver Gruppenarbeit zwischen diesen Terminen. Ein Vortreffen findet am **18.10.2019** um 11.10 Uhr im Tillich-Bau, Raum 110 statt. Um vorherige Anmeldung bis zum **14.10.2019** unter johannes.schuetz1@tu-dresden.de wird gebeten.

Einführende Literatur

F. Bajohr / M. Wildt (Hg.): Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt/M. 2009; N. Frei: „Volksgemeinschaft“. Erfahrungsberichte und Lebenswirklichkeit der Hitler-Zeit, in: ders.: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen, München 2009, S. 121-142; K. Hermann (Hg.): Führerschule, Thingplatz, >>Judenhaus<<. Orte und Gebäude der nationalsozialistischen Diktatur in Sachsen, Dresden 2014; G. Heydemann / J. E. Schulte / F. Weil / C. Augustin (Hg.): Sachsen und der Nationalsozialismus (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 53), Göttingen 2014; D. Schmiechen-Ackermann / M. Buchholz / B. Roitsch / C. Schröder (Hg.): Der Ort der >Volksgemeinschaft< in der deutschen Gesellschaftsgeschichte, Paderborn 2018.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM3, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-FaEB-EFM, SLK-MA-EB-FM

2.4 Lektürekurse

Lektürekurse (LK) dienen der Beschäftigung mit Literatur oder Quellen von zentraler Bedeutung, die ganz oder in Ausschnitten vertieft angeeignet werden soll. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Lektürekurs: Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht

Ort: BZW/A 538, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Beginn: 23.10.2019

Der Lektürekurs, bei dem insbesondere auch dem Sachsenspiegel Aufmerksamkeit geschenkt wird, soll auf den gemeinsamen Besuch der im Titel genannten „Großen Sonderausstellung“ im Kulturhistorischen Museum in Magdeburg vorbereiten. Lektürekurs mit Exkursion (vgl. www.faszination-stadt2019.de; www.magdeburg-law.com).

Einführende Literatur

G. Köster/C. Link (Hg.): Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht, Dresden 2019; H. Lück: Der Sachsenspiegel. Das berühmteste deutsche Rechtsbuch des Mittelalters, Darmstadt 2017; C.-P. Hasse: Das Magdeburger Recht und der Sachsenspiegel. Fortschritt und Tradition des Mittelalters. In: G. Köster (Hg.): Geschichte und kulturelles Erbe des Mittelalters, Regensburg 2014, 123-138; H. Lück, Heiner/M. Puhle/A. Ranft (Hg.): Grundlagen für ein neues Europa. Das Magdeburger und Lübecker Recht in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Köln 2009.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Markus Schürer

Lektürekurs: Paläographie und Kodikologie mittelalterlicher Handschriften

Ort: SLUB, Raum 1.116, Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Gegenstand des Lektürekurses wird das mittelalterliche Buch sein. Dabei werden wir verschiedenen Fragestellungen nachgehen: Zunächst wird es um die 'technische' Seite des Codex gehen, um seine besonderen Merkmale, seine Herstellung, Ausstattung und Zusammensetzung. Des Weiteren werden wir das Thema der Provenienzforschung ansprechen und erläutern, welche Möglichkeiten es gibt, die Herkunft eines Manuskripts und seinen Weg durch die Zeiten (Schreiber, Skriptorien, Bibliotheken, Besitzer etc.) zu ermitteln. Schließlich wird uns die Frage beschäftigen, wie man die Texte lesen und transkribieren kann, die in mittelalterlichen Manuskripten überliefert werden. Im Zusammenhang damit werden wir uns mit der Kulturgeschichte der Schrift im lateinischen Mittelalter auseinandersetzen und die verschiedenen Formen von Abkürzungen – Abkürzungen – kennenlernen, die während des Mittelalters in Gebrauch waren. Bei alledem werden wir immer wieder Gelegenheit haben, Manuskripte aus dem reichen Bestand der SLUB zu betrachten und so die theoretischen Ausführungen am Objekt exemplarisch zu erläutern.

Im Kurs wird es um lateinische Manuskripte und Texte gehen. Ein bestandenes Latinum ist für die Teilnahme daher hilfreich, aber nicht unbedingt nötig. Auf jeden Fall aber müssen die Teilnehmer solide Kenntnisse der lateinischen Sprache und Interesse an der lateinischen Literatur des Mittelalters mitbringen.

Der Lektürekurs ist auf acht Teilnehmer beschränkt. Die Anmeldung erfolgt unter: *schuerer.m@googlemail.com*; Anmeldeschluss: **4. Oktober 2019**.

Einführende Literatur

B. Bischoff: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, Berlin 1979; E. von Boeselager: Schriftkunde, Hannover 2004; C. Jakobi-Mirwald: Buchmalerei. Terminologie in der Kunstgeschichte, 4. Aufl., Berlin 2015; C. Jakobi-Mirwald: Das mittelalterliche Buch. Funktion und Ausstattung, Stuttgart 2004; O. Mazal: Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Christian Ranacher, M.A.

Lektürekurs: Forschungen zur Geschichte der Pfarrei im Hoch- und Spätmittelalter

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Pfarrei, noch heute vielerorts präsent und nicht selten identitätsstiftend, kann im Mittelalter zu den zentralsten kirchlichen Institutionen gezählt werden. Dabei war sie nicht nur ein tragendes Strukturelement der mittelalterlichen Kirche – die Pfarrei prägte und beeinflusste auch wie keine andere geistliche Einrichtung das alltägliche Leben. Während es beispielsweise noch zu Beginn des 12. Jahrhunderts im Bistum Meißen lediglich 30 bis 40 Pfarrkirchen gab, hatte sich die Zahl zum Ausgang des Mittelalters auf über 900 erhöht. Für die Masse der Bevölkerung war also die eigene Pfarrkirche der prägendste Begegnungsraum von Kirche und Welt.

Im Lektürekurs wollen wir uns mit ganz verschiedenen Facetten der Pfarrei beschäftigen. Themen werden sein: Kirchenorganisation und -administration (unter anderem Stellung in der Diözese, Besetzungsrecht, Inkorporation); Pfarrkirche als Ort (unter anderem Gebäude, Friedhof, Personal); Patronate; *cura animarum* und *praxis pietatis*.

Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, Forschungstexte im Umfang von 30 Seiten und mehr wöchentlich selbständig vorzubereiten.

Einführende Literatur

E. Bünz (Hg.): Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert, Tübingen 2017; E. Bünz / G. Fouquet (Hg.): Die Pfarrei im späten Mittelalter, Ostfildern 2013; E. Koch: Die Bedeutung der Pfarrkirche für die mittelalterliche Dorfgesellschaft, in: *Alt-Thüringen* 43 (2012/13), S. 317-340; N. Kruppa (Hg.): Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich, Göttingen 2008.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Vormoderne / Moderne / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Lektürekurs: Feministische Geschichtswissenschaft / Geschlechtergeschichte

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Entdeckung von ‚sex‘ und ‚gender‘ als Analysekategorien für historische Forschungen liegt bereits einige Jahrzehnte zurück. Inzwischen sind die in der Frauen-, Männer- und Geschlechtergeschichte verfolgten Ansätze ausgesprochen vielfältig und die Zahl einschlägiger Arbeiten steigt weiter an. Dies soll zum Anlass genommen werden, um einschlägige Texte der älteren und jüngeren Forschung wie auch exemplarische Fallstudien zu lesen und gemeinsam zu diskutieren. Damit dient der Lektürekurs der grundlegenden Aneignung verschiedener theoretischer Ansätze der Frauen-, Männer- und Geschlechtergeschichte und deren kritischer Hinterfragung. In einem ersten Teil steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion exemplarischer theoretischer Leittexte aus den letzten 30 Jahren im Mittelpunkt. Daran anschließend werden in einem zweiten Block Forschungsarbeiten zu ausgewählten Aspekten der historischen Forschung (Frühe Neuzeit, 19. und 20. Jahrhundert) betrachtet. Dabei soll nach dem Mehrwert von frauen-, männer- und geschlechtergeschichtlichen Ansätzen für die historische Forschung gefragt werden.

Einführende Literatur

A. Griesebener: Feministische Geschichtswissenschaft. Eine Einführung, Wien 2005; C. Opitz-Belakhal: Geschlechtergeschichte (Historische Einführungen; Bd. 10), Frankfurt/M. 2010.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

Lektürekurs: Crisis of democracy: End of Weimar and current state of affair in contemporary research

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50–16:40 Uhr)

Beginn 24.10.2019, ausgefallene Sitzung wird nachgeholt am 28.10.

Together we will read and discuss:

P. J. Deneen: *Why Liberalism Failed*. New Haven: Yale University Press (Politics and Culture) 2018;

S. Levitsky / D. Ziblatt: *How democracies die. What history tells us about our future*; K. Weinbauer / A. McElligott / K. Heinsohn: (Hg.): *Germany 1916-23. A revolution in context*. Bielefeld: Transcript-Verlag (Histoire, 60) 2015.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Dr. Frank Britsche

Lektürekurs: (Geschichtskulturelle) Quellen über die Friedliche Revolution und Nachwendezeit

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Neben der Lektüre und Diskussion von aktuellen Forschungskontroversen zum Themenfeld sollen zentrale Quellen, wie Aufrufe, Eingaben, Karikaturen, Parteiprogramme, Plakate, aber auch Erfahrungs- und Erinnerungsberichte exemplarisch ausgewertet werden. Diese umfassen sowohl die späte DDR und die unmittelbare Phase der deutschen Vereinigung als auch die 1990er Jahre. Zudem sollen aktuelle Vermittlungsangebote und geschichtskulturelle Phänomene in den Blick genommen werden, die die Ereignisse zu historisieren versuchen und sich öffentlich mit dem Thema auseinandersetzen sowie den Diskurs, wie erinnert werden soll, anregen, darunter Ausstellungen, Gedenkfeiern, Graphic Novels, Lernspiele, Smartphone-Apps, Zeitzeugenportale und anderes mehr. Ziel ist unter anderem, die jeweiligen (Hintergrund-)Narrationen zu identifizieren, daraufhin Deutungsmuster von Geschichte zu bestimmen und ihr Potential für den Einsatz in der historisch-politischen Bildung zu bewerten.

Einführende Literatur

St. Gerlach/Ch. Kuchler/M. van Berkel (Hg.): Grenzgänger. Die Wahrnehmung der deutschen Wiedervereinigung in der Grenzregion Niederlande/Deutschland, Frankfurt a. M. 2018; J. Hüttmann/A. von Arnim-Rosenthal (Hg.): Diktatur und Demokratie im Unterricht: Der Fall DDR. Berlin 2017; Ch. Ernst (Hg.): Geschichte im Dialog? ‚DDR-Zeitzeugen‘ in Geschichtskultur und Bildungspraxis. Schwalbach/Ts. 2014.

Verwendung

PhF-Hist-MA-EM, PhF-Hist-MA-SN1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW, SLK-MA-EB-FM, SLK-MA-FaEB-EFM

2.5 Forschungskolloquien

Forschungskolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten sowie der Präsentation und Diskussion von Gastvorträgen dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für alle Studierenden offen und auch interessant.

Das **historisch-fachdidaktische Kolloquium** findet im Rahmen des Vertiefungsmoduls Didaktik statt. Es dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden über Projektarbeiten, Studienergebnisse und weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichtsdidaktik, der Geschichtskultur sowie der Neuen und Neuesten Geschichte. Es werden Ergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion gestellt. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge auswärtiger Referenten.

Forschungskolloquien sind Bestandteil der ersten beiden Schwerpunktmodule. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

Oberseminar (nur nach persönlicher Voranmeldung): Invektivität und Scham in historischer Quellenexegese; Blockseminar mit auswärtigen Gästen

Ort: nach Vereinbarung, Zeit: nach Vereinbarung

Invektivität und Beschämung gelten als zentrale Phänomene sozialer Ordnung. Wesentlich für Ihre Wirkung ist ihre emotionale Qualität. Wie aber sind die Emotionen in historischen Quellen auffindbar? Das Seminar führt in den Dresdner Neologismus der Invektivität und Texte der neueren Emotionsforschung ein. Fortgeschrittene Studierende sind aufgefordert, Quellenbeispiele mitzubringen und erste Beispiele „invektiver Quellenexegese“ vorzustellen. Diese werden wir gemeinsam diskutieren und weiterführen.

Teilnahmevoraussetzung: Gute Vertrautheit mit Grundlagentexten/Konzepten historischer Emotionsforschung. Sollte diese nicht vorliegen, so kann sie im Hauptseminar zur Emotionsgeschichte (Mi 6. DS) nachgearbeitet werden.

Einführende Literatur

Konzeptgruppe Invektivität: Invektivität - Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften. In: *Kulturwissenschaftliche Zeitschrift* 2 (1) 2017, S. 2–24. DOI: 10.2478/kwg-2017-0001.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Colloquium zu aktuellen Themen der mittelalterlichen Geschichte

Ort: BZW/A538, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Dresdner und auswärtige Mediävisten stellen ihre Projekte vor. Examenskandidaten im Fach Mittelalterliche Geschichte wird die Möglichkeit geboten, ihre Abschlußarbeiten zur Diskussion zu bringen. Nähere Informationen zu Terminen und Referenten auf der Internetseite des Lehrstuhls.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neue Geschichte / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Forschungskolloquium: Forschungskolloquium zu Problemen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte und zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Die Professuren für Geschichte der Frühen Neuzeit und für Wirtschafts- und Sozialgeschichte diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte / Zeitgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Aktuelle Forschungen zur und Tendenzen der Technikgeschichte

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden einerseits in der Entstehung befindliche oder jüngst abgeschlossene Graduiierungsarbeiten sowie weitere Forschungsvorhaben vorgestellt. Auf der anderen Seite präsentieren auswärtige Wissenschaftler neue Forschungsergebnisse und Entwicklungen des Fachgebietes. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen. Um Anmeldung wird aber gebeten. Interessenten können sich im Sekretariat des Lehrstuhls oder per E-Mail über margit.sprez@tu-dresden.de anmelden und in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen. Das Programm des Kolloquiums wird rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen per E-Mail versendet.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Forschungskolloquium: Landesgeschichtliches Kolloquium

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungen zur Sächsischen und Vergleichenden Landesgeschichte, ein Schwerpunkt liegt dabei auf methodischen und konzeptionellen Aspekten. Zu fragen ist nach den Herausforderungen und Chancen für die Landesgeschichte, einerseits mit Blick auf aktuelle methodische Trends und Konjunkturen der Geisteswissenschaften und andererseits hinsichtlich derzeit sich vollziehender gesellschaftlicher Umbrüche und Entwicklungen. Ziel ist es, Perspektiven für die Sächsische Landesgeschichte in Dresden und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort zu entwickeln.

Einführende Literatur

W. Freitag u. a. (Hrsg.): Handbuch Landesgeschichte, Berlin/Boston 2018; S. Hirbodan / C. Jörg / S. Klapp (Hrsg.): Methoden und Wege der Landesgeschichte (Landesgeschichte 1), Ostfildern 2015.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock / Junior-Prof. Dr. Tim Buchen / Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Forschungs- und Examenskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte:

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Abschlussarbeiten Dresdner Studierender (MA) diskutiert. Außerdem bieten externe Kollegen und Kolleginnen Einblick in ihre Forschungswerkstatt. Auf der Grundlage eines kurzen Textes, der 10 Tage vor Kolloquium bereit liegt, debattieren wir gemeinsam über aktuelle Forschungsfragen, das Design von Forschungsprojekten, die sinnvolle methodische Ausrichtung von Forschungsprojekten und ihren analytischen Ertrag.

Damit vertieft das Kolloquium einerseits Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens, macht mit Problemen und Optionen wissenschaftlicher Forschung vertraut und bietet gleichzeitig einen Einblick in aktuelle Forschungsdebatten und die Möglichkeit mit (internationalen) Kolleg/innen in ein intensives Gespräch zu kommen.

Ein Text liegt 10 Tage vor Termin bei Frau N.N. und in OPAL bereit.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-Hist-MA-SM2, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

Moderne /Neuere und Neueste Geschichte / Didaktik der Geschichte

Dr. Frank Britsche

Kolloquium: Historisch-Fachdidaktisches Kolloquium

Ort: HSZ/405/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungen zur Neueren und Neuesten Geschichte, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur vorgestellt und erörtert. Es besteht darüber hinaus die Gelegenheit, Ergebnisse, auch Teilergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion zu stellen. Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen möchten, werden um vorherige Anmeldung gebeten. Das Programm wird durch auswärtige Referenten ergänzt. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

PhF-Hist-MA-SM1, PhF-MA-FMEW, PhF-MA-FMSW

2.6 Master-Werkstatt Geschichte

Für die mit der Erarbeitung ihrer Master-Arbeit beschäftigten Studierenden bietet das Institut für Geschichte im Rahmen der Master-Werkstatt die Möglichkeit der Präsentation und der Diskussion an. Von den Kandidatinnen und Kandidaten werden eine Kurzpräsentation des Themas und ein Begleitpapier erwartet. Für Absprachen und die Detailplanung setzen Sie sich vorab bitte unbedingt mit der Dozentin oder dem Dozenten, für den Sie sich entscheiden, in Verbindung.

Vormoderne / Moderne / Alte Geschichte / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte / Technikgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte

Selbstorganisiert durch Master-Studierenden, Mentor: Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Übung zur Masterwerkstatt

Ort: nach Vereinbarung, Zeit: nach Vereinbarung

Die Übung ist als semesterübergreifende Veranstaltung geplant und richtet sich vornehmlich an Master-Studierende des 3. Fachsemester, aber auch an jene, die im Sommersemester 2020 ihre Masterarbeit schreiben werden.

Durch den Austausch können sich die Studierenden gegenseitig bei der Themenfindung, dem Schreiben des Exposés als auch der Masterarbeit unterstützen, wobei der Fokus dieser Übung vor allem auf den ersten beiden Punkten liegen soll. Zudem soll sie als Forum dienen, um inhaltliche Probleme anzusprechen und neue Sichtweisen bzw. Anregungen zum eigenen Thema zu erhalten.

Für das Wintersemester sind 3–4 Treffen geplant. Um passende Termine zu finden, wird um die Anmeldung bis zum **04.10.2019** gebeten: *anna.mattern@mailbox.tu-dresden.de*.

Vormoderne / Moderne / Alte Geschichte / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte / Technikgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte

Christian Ranacher, M.A. (Organisation)

Themenabend: Berufsperspektiven für Historikerinnen und Historiker

Ort: HSZ, Zeit: **27.11.2019**, Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Mit der Frage „Du studierst also Geschichte – und was macht man dann damit?“ dürfte wohl fast jeder mindestens einmal im Studium konfrontiert worden sein. Möglicherweise stellt Ihr Euch diese Frage als angehende Historikerinnen und Historiker selbst das ein oder andere Mal. Antworten und Ideen hierauf gibt es am 27. November 2019!

Das Institut für Geschichte lädt an diesem Tag erneut alle Interessierten zum zweiten Themenabend über „Berufsperspektiven für Historikerinnen und Historiker“ ein. Wie im vergangenen Jahr werden mehrere Kolleginnen und Kollegen zu Gast sein, um über ihren Berufsalltag, ihren Werdegang und ihre Erfahrungen in der Arbeitswelt außerhalb von Universität(en) und Forschung zu berichten. In erster Linie soll auch dieser Abend allen Kommilitoninnen und Kommilitonen die Möglichkeit geben, mit den Gästen in Kontakt zu kommen und eigene Fragen zu stellen.

Nähere Informationen dazu finden sich ab Mitte Oktober auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

3. Institut für Geschichte

3.1 Kontakt

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

E-Mail: *gd-geschichte@mailbox.tu-dresden.de*

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Uwe Israel

E-Mail: *uwe.israel@tu-dresden.de*

Sekretariat

Kerstin Dittrich

Tel. 0351 463 35823

Fax 0351 463 37100

E-Mail: *geschichte@mailbox.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten

Montag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Dienstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittwoch, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Freitag, geschlossen

Besucheradresse

Bürogebäude Zellescher Weg (BZW)

Zellescher Weg 17

5. Etage, Raum A522

Post

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

01062 Dresden

Pakete

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

Helmholtzstraße 10

01069 Dresden

3.2 Sekretariate

Alte Geschichte (Prof. Dr. Martin Jehne)

Kerstin Dittrich, BZW/A522, Telefon: 463 35823, Fax: 463 37100
E-Mail: kerstin.dittrich@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Uwe Israel)

Vertretung Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237
E-Mail: mittelalter@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag, 12:30–15:00 Uhr; Mittwoch, 12:30–15:00 Uhr

Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Gerd Schwerhoff)

Margit Spretz, BZW/A529 oder 515, Telefon: 463 35814, Fax: 463 36212
E-Mail: margit.spretz@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock)

Doreen Brauer, BZW/A529, Telefon: 463 35825, Fax: 463 36212
E-Mail: sek_nng@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 13:00–14:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte (Prof. Dr. Andreas Rutz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Dr. Susanne Schötz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Thomas Hänseroth)

Margit Spretz, BZW/A515 oder 529, Telefon: 463 34723, Fax: 463 37265

E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert (Junior-Prof. Dr. Tim Buchen)

Maïke Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237

E-Mail: *hist-osteuropa@mailbox.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden (Prof. Dr. Thomas Lindenberger)

N.N., Tillich-Bau 102; Telefon: 463 32802, Fax: 463 36079

E-Mail: *hait@mx.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 08:00–16:00 Uhr, Freitag, 08:00–15: Uhr

3.3 Lehrende

Auf der Homepage des Instituts finden Sie eine Auflistung aller Lehrenden mit weiterführenden Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/das-institut/beschaefigte>

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

BZW/A521, Telefon: 463 33799, E-Mail: martin.jehne@tu-dresden.de
Sprechzeit: Forschungsfreisemester, siehe Homepage Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

BZW/A523, Telefon: 463 35821, E-Mail: franziska.lupp@tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr

Jan Lukas Horneff, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: jan_lukas.horneff@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Hanna Maria Degener, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43860, E-Mail: hanna_maria.degener@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 15:00–16:00 Uhr, um vorherige Anmeldung per E-Mail wird gebeten

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

E-Mail: rainer.vollkommer@gmx.net oder rainer.vollkommer@lv.li

Dr. Wilhelm Hollstein

E-Mail: wilhelm.hollstein@skd.museum

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel (Forschungsfreisemester)

BZW/A503, Telefon: 463 36498, E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Aushang

Dr. Reinhardt Butz

BZW/A530, Telefon: 463 35815, E-Mail: reinhardt.butz@tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–11:30 Uhr

Christian Ranacher, M.A.

BZW/A537, Telefon: 463 35787, E-Mail: christian.ranacher@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr

PD Dr. Mirko Breitenstein

Telefon: 47 934182, E-Mail: breitenstein@saw-leipzig.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

PD Dr. Markus Schürer

E-Mail: *schuerer.m@googlemail.com*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

PD Dr. Cristina Andenna

Telefon: 463 36469, E-Mail: *cristina.andenna@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

BZW/A509, Telefon: 463 35768, E-Mail: *gerd.schwerhoff@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Donnerstag 11:00–12:00 Uhr

Dr. Matthias Bähr

BZW/A512, Telefon: 463 4218, E-Mail: *matthias.baehr@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock

BZW/A528, Telefon: 463 35915, E-Mail: *dagmar.ellerbrock@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Montag, 13:30–14:30 Uhr, nach Voranmeldung per E-Mail an N.N.

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: *manfred.nebelin@tu-dresden.de*

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Dorothe Möwitz, Dipl. Soz.

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: *dorothea.moewitz@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Stephanie Zloch

E-Mail: *stephanie.zloch@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Johannes Schütz

E-Mail: *johannes.schuetz1@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: *frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de*

Sprechzeit: siehe Homepage

Dr. Frank Britsche

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: *frank.britsche@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Dienstag 15:00–16:00 Uhr

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: *manfred.nebelin@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

BZW/A536, Telefon: 463 36460, E-Mail: *andreas.rutz@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Josef Matzerath

BZW/A531, Telefon: Telefon: 463 37234, E-Mail: *josef.matzerath@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

BZW/A508, Telefon: 463 35851, E-Mail: *susanne.schoetz@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Homepage

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

BZW/A516, Telefon: 463 34723, E-Mail: *thomas.haenseroth@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Donnerstag, 15:45–17:15 Uhr und nach Vereinbarung, in der lehrveranstaltungsfreien
Zeit nach Vereinbarung per E-Mail

**BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa
im 19. und 20. Jahrhundert**

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

BZW/A507, Telefon: 463 35842, E-Mail: *tim.buchen@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr; Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Dr. Judith Matzke

E-Mail: *judith.matzke@t-online.de*
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Tillich-Bau, Telefon: 463 32802, E-Mail: *thomas.lindenberger@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Tillich-Bau, Telefon: 463 32400, E-Mail: *mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung